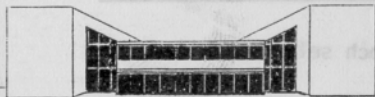


Abi-KLecks

Mai '84

'84

Entweder
er spürt,
oder morgen
gibt's
Schildkröten-
Süppe!!



„IMPRESSUM“

Zum letzten Mal haben Dieter Drosel und Uwe Pfeiffer einen Klecks verbockelt.

Der Redakteur "Kaktus" befindet sich zur Zeit leider außer Betrieb.

An der 1200fachen Ausfertigung dieses Elaborats haben sich weiterhin folgende Chauten verkünstelt:

Martin Leptich	Sonja Rother	Stephan Ziegler (Schorsch)
Dirk Palleduhn	Sabine Spohn	Steffen Epp (Stepp)
Martina Schell	Hubert Edin	

Ulrich Kissel (nicht zu verwechseln mit Kiesling)

Für sämtliche Schwierigkeiten bei der Herstellung dieses literarischen Jahrhundertwerkes war Herr Schööööööneboom verantwortlich.

Für das hochgeistige Repertoire dieser Ausgabe sind die intellektuell gereiften Vertreter dieses Jahrgangs verantwortlich! ("Ihr Blödel!")

Aus der TK-Rumpfmansschaft haben Axel, Christian und Emi mitgewirkt.
Responsible for the Werbung: Christian!

Inhalt: Verraten wir nicht, hä,hä. Schaut doch selber nach!!

**Fahrkarten
gleich Sparkarten**

twen-tickets

twen-tickets:
das Ihre günstigste Preise:
möglichst nur der
Bahn für alle unter 26
kreuz und quer durch
Deutschland und
Europa mit Fahrplan-
mäßigen Zügen.
Jeden Tag.
Bei uns gibt's die
Bahn-spiel twen-
tickets bis zu
40% ermäßig!

Holt Euch
den neuen
Prospekt!

REISEBÜRO MOSBACH
Siegfried Haungs
6950 MOSBACH/BD., Hauptstr. 58
Tel. 06261/144 14

ETWAS GESCHRIEBENES

Ich gehe sicher nicht fehl in der Annahme, daß im Abklicks die Lehrer wieder mal das meiste Fett abbekommen werden (recht so!), aber ich will, um wie den Vorwurf der Einseitigkeit zu erparen, auch mal vor der eigenen Haustür kehren. Das folgende ist der Versuch, ein paar Gedanken und Fragen niederzuschreiben, die mir vor allem in der Oberstufe immer wieder ins Hirn gekrochen kamen, aber äußerst selten von dort wieder in Umlauf gelangten (vielleicht, weil ich mich ebenfalls betroffen fühlte).

Warum schwänzen oder stören wir ausgerechnet den Unterricht d e r Lehrer, die zu schwach sind, um sich zu "wehren" und nützen die, die es gut mit uns meinen, aus, während wir bei stark autoritären Lehrern, die auch mal ungerecht sind, den Mund nicht aufbringen und immer brav mit Anwesenheit glänzen? Durch dieses Verhalten begünstigen wir eine Entwicklung zurück zu autoritären Unterrichtsformen, von den Leuten ausgedacht, die schon immer zu wissen glaubten, daß die Jugend gedrillt und zu ihrem Glück gezwungen werden muß, weil sie der Vernunft und der Weisheit noch nicht zugänglich ist.

Warum wird über Schüler, die irgendwelchen gesellschaftlichen, modebedingten Schönheitsnormen nicht gerecht werden, immer

noch, teilweise sogar böseartig, gelästert? Etwas weil wir nicht bemerken, daß hier das im Kleinen anfängstwas schon zu den größten Verbrechen geführt hat, die intoleranz gegenüber Anderedenkenden, Andersfühlenden, Andersehenden oder gar nur Anderssachehenden?

Warum schieben wir immer noch unsere Bananenschalen, Tompos und Papierchen unter die Bank oder werfen sie sogar im Klassenzimmer rum, anstatt in den Papierkorb?

Weil wir es von Zuhause so gewöhnt sind oder weil wir eben immer das für uns Bequemste tun, ohne auch nur im Geringsten an die Konsequenzen unseres Verhaltens zu denken?

Im "großen Umweltschutz" schreit alles nach dem Verursacherprinzip, und hier im "kleinen"?

Anmerkung:

Wenn ich von der Schülerschaft in der "wir"-Form spreche, so ist damit nicht ausgedrückt, daß die Schüler eine einheitliche Masse bilden, sondern es geschieht nur der Einfachheit halber. Außerdem konnten Maßnahmen wegen der Schreibfaulheit des Autors nicht berücksichtigt werden. Es sei hier jedoch ausdrücklich betont, daß es Ausnahmen gibt.

Brunn

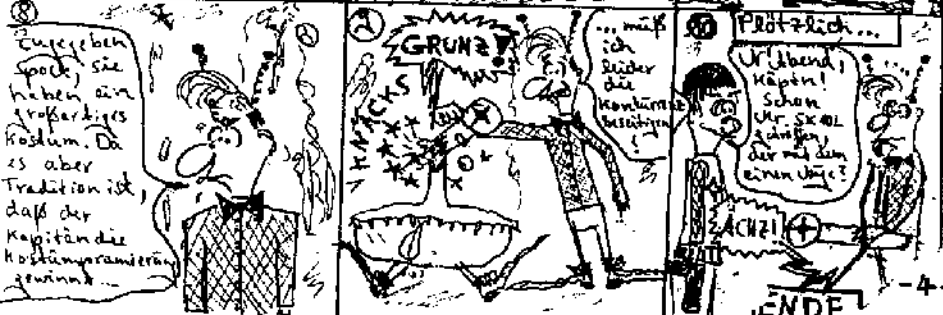
Nachruf



Am 17.04.1984 verstarb, hochbetagt, im Alter von 31 Jahren der Hund vom Hausmeister. Der Todesfall löste in weiten Bevölkerungsteilen tiefe Betroffenheit aus. Zu Lebzeiten hat der Verschiedene durch seine natürliche Ausstrahlung viele Freunde gewonnen. In seiner Freizeit verfaßte er bis zuletzt hochwertige Heimatgedichte, die auch in Fachkreisen ungeteilten Beifall fanden. Die Beisetzung fand in aller Stille nur im Beisein der engsten Verwandten, (dem Hausmeister und seiner Frau), statt.

RAUMSCHIFF ENTERPRISE

MASKENBALL



ZUKUNFTSBILDER

Omells 1984 bricht auch bei uns an: Nicht "Big Brother's watching you", sondern "Control-System is watching you". Man kann das C auch durch ein K ersetzen, dann ist man dem geheimnisvoll lauern- den Subjekt auf der Spur. Es willt wider uns, genau so gesagt über uns im 2. Stock und stiert durch die dreieckige Scheibe auf den Hof hinunter, wo sich wieder rebellische Genossen versammelt haben und trotz drohender Ermahnungen Rauchwolken in die Welt setzen. Dieses Übertreten, dieser impertinente Verstoß gegen das 11. Gebot: "Du sollst während der 5 Minuten Pause nicht rauchen" kann auf keinen Fall geduldet werden. Disziplin ist das oberste Gebot, und man wird sie durchsetzen, auch wenn dabei Arrest erteilt muß. Doch diese Drohgebärde (denn bisher auf keiner der über seinen Arrest ab wird meistens wieder zurückgezogen. Da sehen wir, wie mildtätig und herrsengut Control-System doch ist. Gnade vor Recht. Aber auch der tüchtigste kann zum reißenden Löwen werden, wenn man seine neuen, frisch in Umlauf gesetzten Stücke anbohrt. Dies hatte nun zur Folge, daß es zu einer Zusammenarbeit zwischen Polizei und Control-System kam. Zuerst wurden die beiden Biologieleistungskurse verdächtigt, die Täter zu sein, da sie ungsblick aus so vielen Dimmbreltbohrern bestehen sollen. Doch die Kurse konnten ein Alibi aufweisen: sie hatten keinen Unterricht zu bewußter Tatzzeit in bewußtem Raum. Natürlich soll hier keine mutwillige Sachbeschädigung ins Lächerliche gezogen werden: wer das tut, ist meiner Meinung nach ein Schwein, ein Feiges dazu, weil er Möbel beschädigt, um sich auszutoben. Zurück zum Thema, hier wird nämlich auch gebot: Control-System ist kaum zu halten,

Nachdem nämlich die Ermittlungen keinen Täter lieferten (auch nicht die "Ich-weiß-dab-dur-es-warst-gib's-zu-Methode") will man in Zukunft mit Fingerabdrücken und Führungszeugnissen arbeiten.

Mit polizeilicher Genehmigung wird man in nächster Zeit bei der Aufnahme von Schülern ins NKG Fingerabdrücke, Nasenlänge, Form der Beine (wichtig für das Fußabdruckverfahren!), Augenfarbe, Klangfarbe, Schuhgröße, Lieblingsfarbe und spezifischen Geruch in ein Sammelarchiv aufnehmen. Ohne Führungsakte kein Zugang zur Schule. Lochkarten liegen schon bereit.

Kameras (besonders geräuscharme) sollen in allen Klassenräumen aufgestellt werden. Damit jedoch das Gesetz gewahrt bleibt, welches besagt, daß keine Aufnahmen vom Unterricht gemacht werden dürfen, beschloß man, die Lehrer bis zur Unkenntlichkeit zu maskieren. Um auch seelischen Schäden bei Lehrern durch den Anblick ungepflegter Flegel des NKG vorzuzugern, gestattet man auch den Schülern eine Verkleidung, die zwei Punkte zusätzlich erfüllen sollte:

- a) sämtliche Bewegungen aller Art einengen
 - b) unnötige Lautäußerungen dämpfen.
- So wird denn auch endlich eine disziplinierte Generation heranwachsen. Aber zur Zeit steht noch alles in Diskussion, denn Mosbach zögert noch, die nötigen Geldmittel für diese technischen Inventuren zu bewilligen. Vielleicht möchte man auch lieber einen gigantischen Mosbach-Highway bauen, auf gut deutsch: eine Touristenattraktion. Falls die Gelder wirklich gestrichen werden, bewilligt man nach Vereinbarung auf jeden Fall Rohrstöcke in Bestimmung auf die gute alte Zeit, als man noch Nostalgie und blaue Strömen witten lassen konnte. Schadet auch bestimmt nicht, überhaupt war ja damals auch alles viel besser: die Luft, die Kinder

und die gesamte Moral. Was fehlt, ist Disziplin. Also freut Euch auf zukünftige disziplinierte Zeiten!

P.S. Der Artikel konnte noch vor der Zensur erscheinen, die bald eingeführt wird, weil nichts sinnvolles in Tintenkleckse erscheint und lauter so "Blödsinn" wie dieser Artikel. Da ja Schüler auch immer inaktiver werden, über alles Mögliche in der SMV diskutiert wird, an-

statt mal etwas Effektives auf die Beine zu stellen, kann ihnen das ja nur zugute kommen, da sie dann endlich ihre Ruhe haben und nicht dauernd ermahnt werden, endlich was zu tun.

Darinka Crnjak, 13a

Der Stuhlbohrer schlug wieder zu

Bestialisch verstümmerter Stuhl von Putzfrau Trude P. (53) entdeckt :

Dazu Hausmeister J. Kretz (66) :

" ES IST FURCHTBAR! SO JUNG, NEU, GLÄNZEND UND SCHON DAHIN! DAS HAT SICH MIR TIEF INS HERZ GERABEN."

Kriminalinspektor H. J. Krauß, der die Ermittlungen leitet, ist feisenfest davon überzeugt, daß es sich nur um ein syndikat handeln kann, das mittels organisierter Verbrechen zielgerichtet und unvermerkt zuschlägt: "Wir tappen bisher völlig im Dunkeln. Zwei Verdächtige mit Alibi und weder Finger- noch Fußabdrücke!"

Die inzwischen sichergestellte Tatwaffe, eine Schlagbohrmaschine (13,5mm Ø TÜV 3/86, 3121km) macht sachdienliche Hinweise nur im Beisein eines Baugeräteverkäufers und teilte uns mit: "Blackundeckerblackundeckerblack..."

Die betroffene Firma Schönauer hat inzwischen eine Belohnung von wahlweise 16,83 DM , oder einem igelfellüberzogenen Ohrensessel (Marke "Pik") ausgesetzt.

Sachdienliche Hinweise an jeden Laternengfahl oder direkt an:
Kangaroo Productions
6951 Obrigheim
Panoramaweg 33

SCHOCK



Ist das der Täter?

Mecki, Earnie (Trägheit) 13c

Rückblick auf eine der (leider) unzähligen LK-Englisch-Stunden!

Hjal an welchem Wochentage, die Bühne und das auf ihr inszenierte Schauspiel waren jedesmal gleich - gleich in Ablauf, Attraktivität und den daraus resultierenden niedrigen Besucherzahl. Mächtig mit dem Gong beehrte uns der Hauptdarsteller mit seinen Erscheinen noch vor relativ leeren Haus, Ca. ein Drittel der vorhandenen Plätze waren besetzt. Erot mit Beginn des üblichen Kamenomentele der Anwesenheitskontrolle und dem Entschuldigungsrauschen füllten sich die Zuschauerreihen auf annähernd zwei Drittel des Gesamtbestandes, was in etwa dem Normalbesuch entsprach. Zu Anfang des LK's waren noch alle lehrbegierig und von der Oberstufe überzeugt. Doch nach und nach erkannte man alle kleinen-Tücken dieser so hemmernden Umgestaltung und nutzte sie leidlich aus. Aber zurück zum Thema. Infolge des noch relativ hohen Schall- und Lärmpegels ließ sich unser Hauptakteur zu lautstarken verbalen Überwungen hinreißen, um das Publikum zur Ruhe zu bringen (z.B.: "Mossek, Schmause!"). Die Geräuschkulisse auf ein Mindestmaß zurückgedrängt habend, ging er zum geselligen Teil des Unterrichts über, sprach, er teilte uns wieder einmal einige Papierpamphlete aus seinem unerschöpflich scheinenden Reservoir an Lehrmaterial aus. Diese benutzten wir lediglich zum Konfettiwerfen beim ungeschehen Abheften unter den bereits angestaubten, vergilbten 638 Vorgängern. Einen dieser Vorgänger benutzte er auch diesmal wieder, um seine meist unvollständigen Noten durch Abhören eines armen, unschuldigen und unmissenden Schülers zu vervollständigen, was ihm, ob der oftmals lärm-treibenden und herzerreißenden Entschuldigungen des Nichtlarnens sehr schwer fiel. Wir erinnern uns nur an: "Ich war's letschte Mol nat do", "Ich hab' meine Zettel nimmer", "Ich bin doch letschti Woch erocht abkört wem". Auch Familienfeste, Benzinspannen oder ähnliches wurden als ausweichend angesehen. Hatte er trotz dieser Schwierigkeiten ein phantasieloses Opfer ohne Ausrede herauzoraque? konnte sich dieses durch geschic. Ablese- und Hör-

technik und dank der wohlwollenden Mottengebung noch einigermaßen glimpflich aus der Affäre ziehen.

Den Rest der Stunde beschäftigten wir uns z.T. mit wichtigen Episoden aus dem Leben unseres Mister Th., heussischem Ihmor(?), oder auch englischen Studien. Doch kursierten in dieser Zeit auch unaufrichtbare Privatprobleme der Schüler innerhalb der Klasse (Strickunterricht für Jungen, Kaugummi verteilen, Austausch von Neugierkeiten, Nähkneben- bzw. Eisenkauf im Till zwecks späterem Verzehr im Unterricht usw.). Dies schuf ein relativ geordnetes und erträgliches Betriebsklima.

"Saved by the bell" (von Th. wörtlich zu zitieren) ging es in die verdiente Fünfminutenpause, in der von Momi's Freepaket über Zigaretten bis hin zum unentbehrbaren Automatenkakao alles konsumiert wurde, was irgendeins Erfriechung versprach.

Man muß erwähnen, daß unsere LK-Stunden zu wahren un menschlichen Zeiten in unserem Stundenplan lagen und somit von vornherein die niedrige Besucherzahl rechtfertigten.

Nach der meist etwas ungedehnten Pause ließ sich unser Herr und Meister das Vergügen nicht nehmen, höchstpersönlich im Hausenhof zu erscheinen, um seine wenigen Mannen (und Frauen) um sich zu scharen.

Die 2. Stunde nahm ihren verhängnisvollen Lauf. Armeut versuchte unser Animateur, uns die Probleme Shakespeares, das Prinzip des Commonwealth oder die Person des Karl Schurz anschaulich und interessant näher zu bringen. Leider gelang ihm dies nur äußerst selten. Durch solcherlei Unterricht sahen wir uns genötigt, selbigen durch nur massenhaft aufstrebende fingierte Toilettenbesuche aufzulockern. Zeitweils engab es sich, daß sich im Hof mehr UK-ler aufhielten als unter den gestrengen Augen unseres Herrn (T....). Währenddessen versuchten andere, sich das Leben durch ein den Unterricht auflockermes Geplauder zu erleichtern. Unser Scharlatan konterte daraufhin mit originellen und immer wieder über-raschenden Ermahnungen: "Sonja, du - 7 -

schlechtes Geschöpf" oder "Sonja, au kleines Shackermäpchen." Wiederum andere behälften sich mit einer nicht zum Unterricht gehörenden Lektüre, was jedoch der "Hörtaugen unseres großen Meesters nicht verborgen blieb." "Herrnd, du schlechter Seebär, lies keine Zeitung im Unterricht."

Er versuchte uns immer wieder aus unserem Tran zu reißen mit Sprüchen wie:

"Leute, paßt doch mal auf, ihr seid beispielhaft heispiellos." Oder er schüchterte uns mit für ihn ultracoolen Bemerkungen ein: "Euer Horizont reicht sowieso nur bis zum Ende der Stunde."

Zu unseren für ihn wohl schockierenden Arbeiten meinte er schlicht: "Leute, ihr habt viele Fehler und trotzdem gute Noten, dafür bin ich nicht verantwortlich. Das liegt am System."

Das hob den Unterricht, der teilweise auf dem Niveau einer Sexta ablief - What can you see on this picture (Mann mit Kerze in der Hand) - auf ein einigermaßen ansprechendes 'Level'.

Ca. 5 Minuten vor dem langersehnten Ende füllte sich der Saal langsam wieder, um Eindruck zu schinden und begierig die Hausaufgaben in Empfang zu nehmen, wohl wissend, daß man die nächste Stunde leider schon anderweitig verplant hatte, bzw. daß die bereits zurechtgelegte Ausrede nicht auf tönernen Füßen stand.

Jetzt am Ende dieser beiden Stunden, vollgepfropft mit Wissen (wenn auch meist unterrichtsfernen) und daher kaum noch aufnahmefähig, war das einzige noch Wahrnehmbare der Gong, der diesem traurigen Schauspiel ein typisches Hollywood-happy-End setzte. Im unsere dennoch überraschend guten Englischkenntnisse unter Beweis zu stellen und unseren verständnisvollen Lehrer und dessen Unterricht trotzdem zu würdigen, wollen wir frei nach Shakespeares deklamieren:

THEY HAVE FRIED ME TO A STEAK
ÄH!!
THEY HAVE TIED ME TO A STAKE
I CANNOT FLY
BUT BEAR-LIKE I MUST FIGHT THE COURSE

Freie Übersetzung:
SIE HABEN MICH DAZU GEZWUNGEN
ICH KANN NICHT UMHIN
ICH MUSS DEN KURS (WIE JEDER SCHÜLER)
ABRECHNEN!

Sonja, Stepp

Übrigens

Schulkram kauft man beim

Bosch

der hat eben alles für die Schule

Schreibwaren

Zeichen- und Malbedarf

Schulbücher

alles für

Spiel - Freizeit + Hobby

6950 Mosbach Bosch-Passage Tel. 06261/2421

Die AOK hat das Richtige für alle, die bald in das Berufsleben einsteigen.

* Dieses AOK-Info-Set gibt es kostenlos.

Das „Schüler-Info-Set“ wurde für alle entwickelt, die sich rechtzeitig und umfassend in Sachen „Berufslart“ informieren wollen. Auf sieben Karten findet ihr eine Menge Tips und Infos. Von der Ausbildungsplatzsuche über das Jugendarbeitsschutzgesetz bis hin zur Sozialversicherung. Alles leicht verständlich geschrieben. – Wenn ihr weitere Fragen habt, kommt doch mal bei uns vorbei.

Und so bekommt ihr das „Schüler-Info-Set“:

Den Coupon in Druckschrift ausfüllen, ausschneiden, auf eine Postkarte kleben, die AOK-Adresse nicht vergessen und in den nächsten Briefkasten stecken. – Nach ein paar Tagen ist dann das Set bei euch.



Wußt ihr schon,
daß bei der AOK jeder Mitglied werden kann – egal, welchen Beruf er ergreift?
Natürlich auch alle Angestellten.

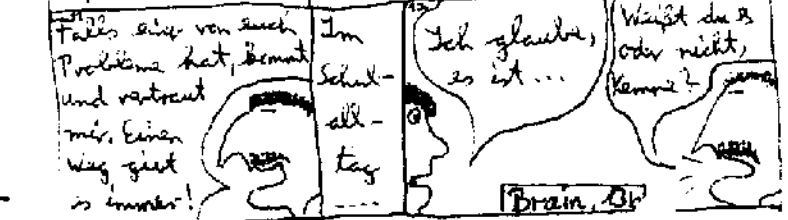
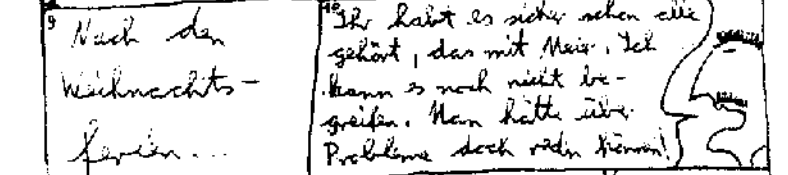
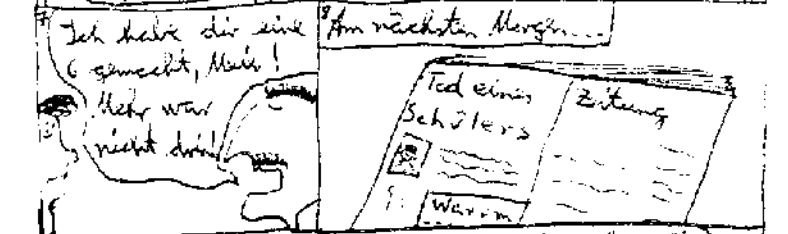
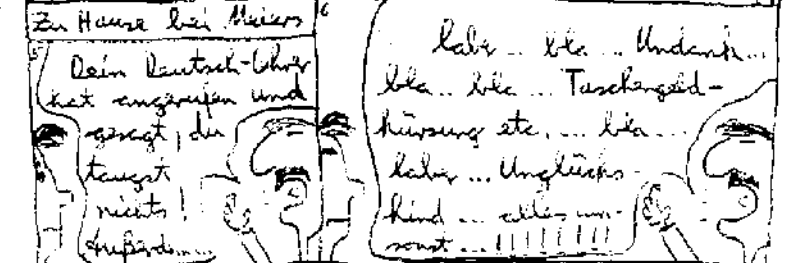
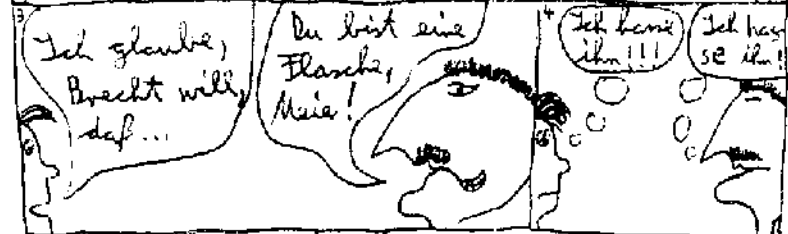
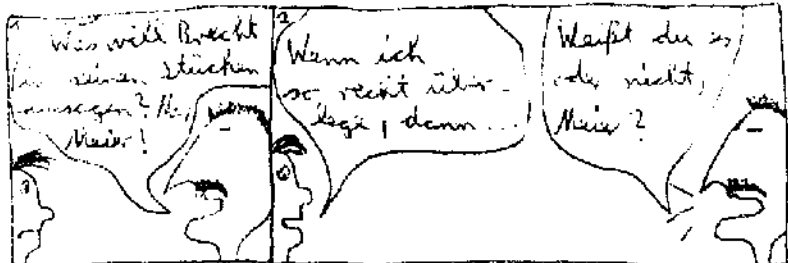


Senden Sie mir bitte kostenlos das „AOK-Schüler-Info-Set“ zu:

Name Schule

Straße Klasse

Postleitzahl, Wohnort



Die Angst des Schülers von der kleinen Pause! Sehr frei nach Handke

Das Schulhaus liegt ruhig und friedlich im frühen Morgenlicht. Es herrscht der Unterraum. Plötzlich ein Geräusch - der Gong - das Zeichen zur kleinen Pause ist gegeben. Das Schulhaus belebt sich mit je nach Alter lachenden oder gähnenden Schülern. Von dem Schulhaus, direkt an dem grünlischen, mit Draht netzartig reparierten Aschenbecher tauchen ein paar finstere Gestalten auf. Dies wird für 5 Minuten zum Ort eines dreiviertelstündlich wiederkehrenden Dramas. Die Gestalten beobachten sich unsicher, man taxiert den anderen genau. Da erscheint ein hochnäsiger Abiturient, lacht und greift in die Tasche. Ein Aufatmen geht durch die Reihen. Alle tun es ihm gleich. Der Griff zur Zigarette ist genau geübt. Er muß schnell gehen. Noch ein sicheres Rundblick, ob keine Leerkraft kommt und schon steigt eine Flamme aus dem kleinen Plastikfeuerzeug empor. Die Zigarette brennt, der erste Zug - aah - eine Wohltat. Doch es liegt immer noch eine gewisse Spürung in der Luft. Oberflächliche Gespräche, unsicheres Gedächtnis, um die Angst zu überspielen. Man raucht in der hohlen Hand, der Rauch wird fast ganz verschluckt - nur nicht aufklopfen. Der freche Abiturient gerast, er hat nichts mehr zu befürchten; doch die anderen! Schon drei Minuten sind geschafft, die Züge werden hastiger und über allem die bange Frage: wird es auch diesmal gutgehen? In diesem Moment bahnt sich jedoch die Tragödie bereits an. Lehrer

Schw. hat die Übeltäter gesehen und seiner Pflicht gemäß sofort gemeldet. Nun kommt mit Riesenschritten die Gefahr immer näher. Kurz vor dem erneuten Klingelzeichen. Die Schüler wahren sich sicher, kein Lehren, keine Schwierigkeiten, die Pause ist fast zu Ende und damit auch die Angst. Da ertönt der ausgemachte Wauwau - doch zu spät. Die Tür fliegt auf und in ihr erscheint Control. Der Himmel verdunkelt sich, der lange Schullen Control erreicht jeden. Leichenhäß stehen sie da, selbst der Abiturient läßt von Schreck die Kippe aus dem Mundwinkel fallen. Alle Fluchtversuche scheitern an Control's mächtiger Stimme. Keiner entgeht der gerechten Strafe. Und wieder sieht man einen Zug geschlagener Schüler unter Controls aufmerksamem Blick zum Rektorat werden - zwei Stunden Arrest sind die Folge. Nur der Abiturient braucht nicht mehr zu kommen, seine Strafe ist eine moralische. Doch die anderen: wehe der Erwachten. Und wieder sitzen viele Schüler, die die Langödie mitungesehen haben, im Unterraum und warten mit vor Angst nasser Stirn auf die nächste kleine Pause. Sie alle werden von derselben Frage gequält: Werde ich der nächste sein?

Matthias Kaltenmaier

TIME IS ON MY SIDE

-11-

Wir schreiben das Jahr 1984, jenes historische Datum auf das einst ganz Yoshach, ganz Deutschland, ganz Europa, ... zurückzusehen wird. Aber nehmen wir uns doch Zeit für einen kurzen Rückblick.

Anno 1875 heiratet ich, zusammen mit 190 Zeitgenossen, zum erstenmal das an dieser schreibbaren Geburt-

de des NKG! Die Eltern hatten einem die WARNUNG "Jetzt beginnt der Ernst des Lebens" mitgegeben, aber so ernst nahm man die nicht, es wurde erst ernst, als der damals noch autoritative Polizeier, mit vollem Ernst, eine S. unter die erste Engelsch-Ökonomie kritizierten. Doch alles in allem blieb es dann bei fünf oder

sechs Noten dieser Qualität, wenn man die 0 Punkte im MA-GK (bei Spiller) miteinrechnet, die eben eigentlich so egal sein sollten, wie wenn ein Schüler in einem Mosbacher Gymnasium seine Zigarette ins Gebüsch wirft.

Das war's jetzt also. Und es war schön! Jawohl! Denn es stimmt schon, was einem immer gesagt wird: "Die Schulzeit ist die schönste Zeit!" Und wenn man auf hinterwälgige Weise um sein Landschulheim gebracht wird, dann doch nur, daß die Studienfahrten umso schöner seien. Ein schönes, harmonisches Verhältnis ist es auch, was sich jeder Lehrer zu seinen Klassen wünscht. Ein Solches mit SCHMITH&CO erscheint nicht schwer - nur man doch nur eigene Meinungen (SUPERN VORHANDEN) zurückstellen und mitschreiben, mitdenken, nittlachen, mitschwimmen.

Der SINN unserer Schule ist ja auch der, dem Schüler ein möglichst umfangreiches Maß an verschiedenem, spezialisierten Fachwissen zu vermitteln, anstatt zu Diskutieren!?! Denn wer redet, der arbeitet nicht; unser Land braucht fachlich qualifizierte Praktiker, keine Kritiker, Philosophen, Schwätzer.... Schon Goethe läßt in seinem FAHRT den

Leitsatz "Ein garstig Lied! Pfui! Ein politisch Lied" auftauchen, an den sich bis heute ein Großteil des Deutschlandchlores hält. So haben die Deutschen Fleiß und Ordnungsliebe zu ihren typischen Charakterzügen gemacht, damit aber auch eine Voraussetzung für das 3. REICH geschaffen. Wenn der Kompromiß die Hochschule der Demokratie ist, darf damit nicht Opportunismus gemeint sein. Denn um überhaupt zu Kompromissen fähig zu sein, bedarf es zunächst einmal eigener Positionen; diese fallen nicht vom Himmel und werden auch nicht durch ein (noch so gutes) Abi-Zeugnis verliehen, sie müssen langsam entwickelt werden - wie wär's z.B. in der Schule? Zurück zum Spaß... -

Es war schön! Ganz klar. Aber dafür mußte man meistens selbst was tun. Jede Freiheit muß immer wieder aufs Neue verteidigt werden, sobald die Kampfvereitschaft anhört, ist sie weg, und das wahrscheinlich nicht nur ja der Schule,

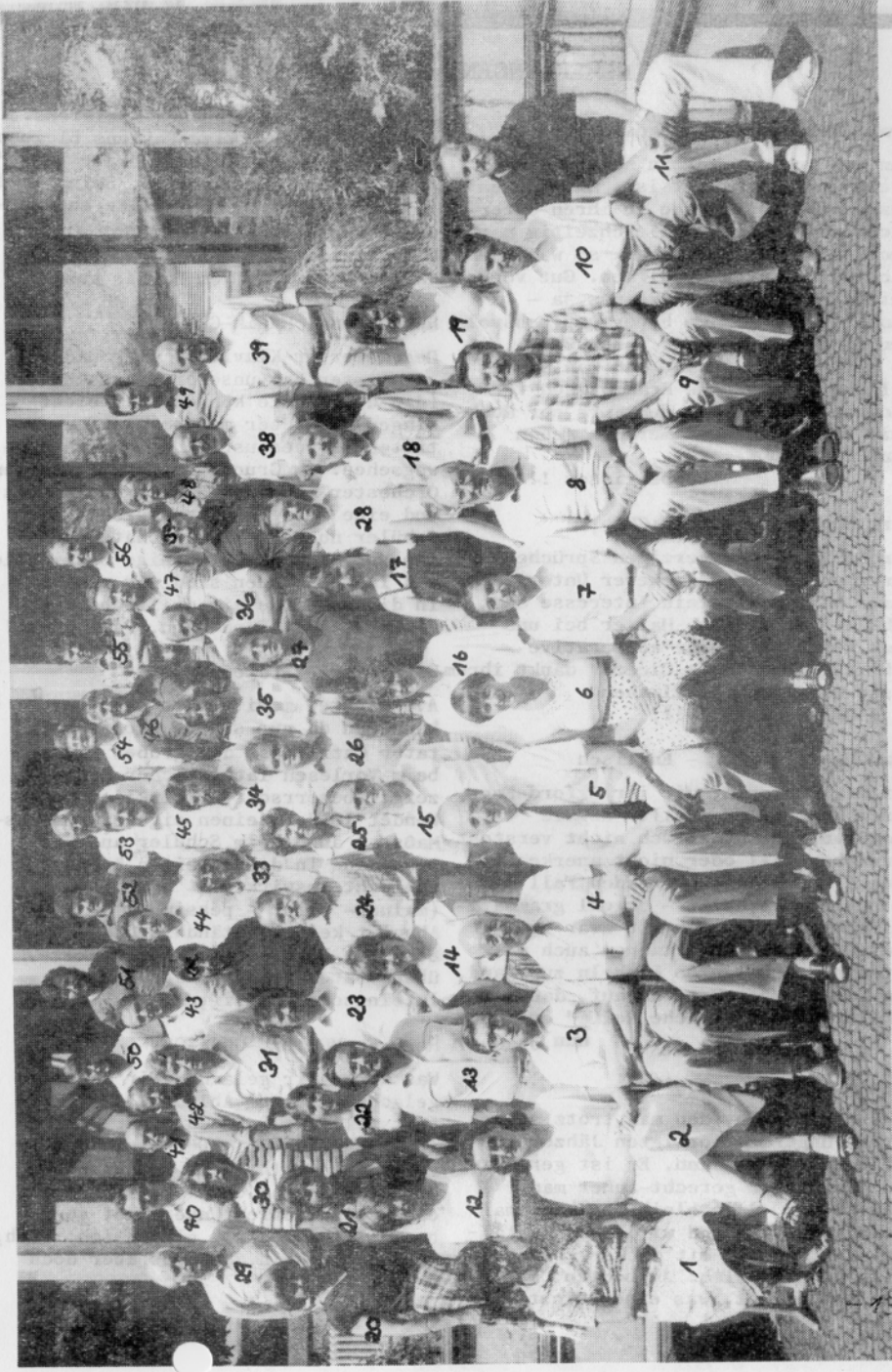
IN DIESEM SINN, ADE- N K G

(Nur keine Aust- WTR KOMMEN WIEDER!)

Frank Schanze

Wanderfreunde Aushub e.V. 1970 :

- 24 Ragan Säbel, Seeräuber (* 1871-+ 1974)
- 52 Hans Dampf, Lokheizer (* 1940 - + 1973, wegen Staublunge)
- 36 Friedrich Tomate, Gemüsehändler (* 1917)
- 40 Francesco Stallone, Mafiosi (* 1929 - + 1978, erschossen)
- 28 Dodo Beil, Renker (*1919 - + 1973, Berufsunfall)
- 1 Birgit Besen, Putzfrau (*1892)
- 18 Tom Tölpel, Komiker (* 1925)
- 3+38 Gebrüder Fleischwolf, Massenmörder (*1900/1901, zus. erschossen 1971)
- 55 Sepp Kreuz, Pfarrer (*1950)
- 49 Wolf Schweinebacke, Metzger (*1900)
- 54 Pit Hansen, Kutterkapitän (*1930)
- 41 Stefan Schädel, Horrordarsteller (*1911)
- 5+9+39 Gebrüder Blut, Folterknechte (*1901, 1903, 1906)
- 4 Bert Blau, Rekordtrinker (*1953, +1970)



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30
- 31
- 32
- 33
- 34
- 35
- 36
- 37
- 38
- 39
- 40
- 41
- 42
- 43
- 44
- 45
- 46
- 47
- 48
- 49
- 50
- 51
- 52
- 53
- 54
- 55
- 56

BEMERKUNGEN

Frau Altstaedt - Französisch-LK

Man muß von vornherein sagen, daß es nicht empfehlenswert ist, mit langen Haaren und Lederjacke in ihren Unterricht zu kommen und gleichzeitig noch Sport-LK belegt zu haben. so was kann sich nur negativ auswirken. Gut vorbe reitet aufs Abi hat sie uns ja - Kunststück, bei dem hyperanspruchsvollen Unterricht - aber sonst ?

Wo gibt's denn sowas, daß man nicht mal auf eine Stunde Französisch verzichten kann, damit der Kurs zur Hochzeit einer Klassenkameradin gehen kann???

Vorbei isses !!

Herr Bonsack - Latein-GK

Versteht es, Mit herzigen Sprüchen und kameradschaftlich-lockerer Unterrichts-atmosphäre das Latein Interesse des Schülers zu wecken. Hat er bei uns auch geschafft. Die "kooperative Arbeitsgemeinschaft Cicero" dankt ihrem

Bosse mit einem herzlichen

FAHRENHACH AHOI !!!

Frau Hasselberger - Englisch

Elitäre Lehrerin, die ihr Oxford-Englisch über Alles stellt. Ob sie amerikanisches Englisch nicht versteht, verstehen will oder nicht anerkennt, bleibt ungeklärt. Auf jeden Fall wird es schlecht benotet - obwohl grammatikalisch richtig. Sie ist zwar bei einigen harmlosen Witzchen auch mal mit einem süß-sauren Lächeln zur Hand, legt aber sonst Wert darauf, daß der Schüler die "sitliche Reife" erlangt-
nun ja

Herr Krauß - Französisch

Er ist ein Mann, den man trotz seines öfters ungerechtfertigten Jähzorns schätzen lernen kann. Er ist geradlinig und hart, aber gerecht-außer man schafft nix, dann bleibt er manchmal nicht ganz fair und wird auch ausfällig. Für Schüler mit dickem Fell jedenfalls kein Problem. Am besten, man sagt ihm ins Gesicht, was einem nicht paßt;

das schluckt er dann auch meistens. Nach Antritt des Vize-Postens bleiben einige Maßnahmen unseres Major Tom's" allerdings unverständlich. Seine Treffsicherheit im Spucken sollte noch erwähnt werden, die wir in der 11. Klasse einmal demonstriert bekommen. -- Ob das vom Barras kommt??

Herr Kühn - Musik-GK

Begeisterter Klavierspieler und begeisterter Fan unserer Sangeskünste (die d-ler, die können vielleicht singen...). Über manchmal aufgetretene Zornesausbrüche muß man hinwegsehen. Im Grunde ist er mit seinem Orchester und den Schülern ein Herz und eine Seele. Es kann sich jeder Schüler nur glücklich schätzen, bei ihm Musik zu haben. Einige originelle und laute Stunden sind ihm gewiss. In diesem Sinne ein dreifaches:

Papa Kühn, Papa Kühn, Papa Kühn!!

Herr Mayer - Latein

Ave Mayere, morituri te salutant!
kann man da nur sagen. Großer Imitator Catilinas, der großes Pathos beim Vorlesen lateinischer Reden zeigt (beherrscht er wirklich gut). Wendet leider seinen eigenen Wissensmaßstab auch beim Schüler an, was sich dann in den Arbeiten äußerst schlecht auswirkt.
(malus - peior - pessimus)
Absolut kein Verständnis für den Schüler; Berufsempfehlung: Sofort-übersetzer freich ausgegrabener lateinischer Schriften.

Herr F. Müller -Gkde-GK

Was haben wir gelacht. Wir haben gelacht, bis zum Abitur!, als wir feststellten, daß sich unser Wissen in Geschichte auf "Dürkelui" und in Politik auf "Ihr müßt spekuliere" belief. Unser "Jonny" hat uns schon einen sonderbaren Unterricht geboten. Er ist zwar, glaube ich, froh, uns los zu sein, hat uns aber doch

irgendetwas gern gehabt und ist um uns ernsthaft besorgt. Das äußerte sich in der Leichenrede", die er uns hielt. Fest steht, daß er mit seinen seltsamen Sprüchen den Unterricht aufgelockert hat - ob absichtlich oder unabsichtlich bleibt sich gleich.

Jonny - ade !

Herr Schäfer - Deutsch

Wir hatten ihn ja nur in Vertretung für Herrn Linier, unseren tapferen Ski-Fahrer - aber trotzdem!! Die freundliche Behandlung und gute Benotung der Mädchen ist obligatorisch. Die Jungs kommen da nicht so gut weg. Die müssen sich auch mal sagen lassen, daß sie nichts, aber auch gar nichts können (wie beim Herrn Mayer auch). Daß er aber, als ein Schüler ein Sonett analysierte, erst einmal in seinen Unterlagen wühlen mußte, um die Richtigkeit der Aussagen zu überprüfen, da er offensichtlich nicht mehr ganz durchblickte, soll auch noch erwähnt werden, gell?!

Herr Spiller - Mathematik

Der Redefluß dieses Menschen ist gewaltig, sozusagen niederschmetternd. Herr Spiller hat die Angewohnheit, aus Unterrichts- bzw. Rechen tempo derart schnell zu gestalten, daß er selber gerade noch mitkommt.

Für Nicht-Mathematik-Asse ist das Erlernen dieser Naturwissenschaft bei dieser Lehrer von vornherein ausgeschlossen. Es gibt drei Möglichkeiten, den Unterricht zu verbringen:

1) Mitschreiben dessen, was Herr Spiller an die Tafel schreibt.

(Man sollte vorher einen Schnellschreibkurs besuchen, um mitzukommen). Das Verständnis dessen, was man schreibt, ist natürlich aufgrund des Schreibtempo ausgeschlossen.

2) Versuch des akustischen Verständnisses ohne Notizen. Momentanes Verständnis möglich, verliert sich aber durch fehlende Unterlagen.

3) Bewundern und analysieren der orthographischen Künste und der Schreibweise des Herrn Spillers. Herr Spiller zeichnet sich dadurch aus, daß er sein Wissen leider nicht an die Schüler weitergeben kann.

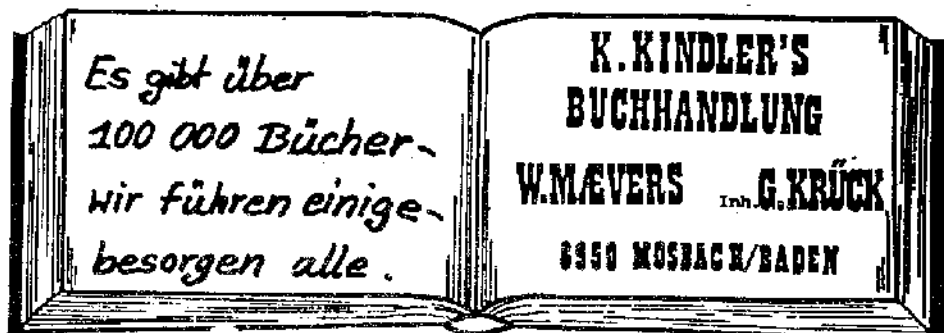
Berufsempfehlung: Institut-mathematiker (einsamer Rechner vor dem Computer)

Frau Strobel - Erdkunde-Gk

Sie ist immer bereit, wenn es darum geht, mit einer Klasse ins Landheim zu fahren. Infolgedessen kamen wir nicht allzuoft in den Genuß einer Unterrichtsstunde. ES ist noch zu sagen, daß sie es offensichtlich genießt, vor einer Reihe grinsender 13-Kläbler zu sitzen. Die Notengebung habe ich allerdings nie durchschaut.

Jaja, unsere Uschi...

- 15 -



soll ich - soll ich nicht ?

Es steht zweifelsfrei fest, daß das System der GO das Fernbleiben der Schüler vom Unterricht geradezu fördert. Denn jeder Schüler muß sich doch ernsthaft fragen, ob es sinnvoll ist, die erste Stunde zu besuchen, wenn er hinterher 2 oder gar 4 Freistunden hat, bevor er die nächsten Fächer hat. Auch sind Fälle bekannt, in denen Schüler an manchen Tagen nur 1 oder 2 Grundkursfächer besuchen müssen.

Solche Situationen nehmen den betroffenen Schülern natürlich jede Motivation, die jeweiligen Kurse zu besuchen. Viel lieber bleibt man da im Bett liegen und schläft sich einmal richtig aus.

Nun sind die Lehrer aber verpflichtet, fehlende oder zu spät kommende Schüler in das Kurstagebuch einzutragen. Manche Lehrer verfahren darin sehr gewissenhaft, wie das Beispiel auf der nächsten Seite zeigt. Dieser Lehrer hätte der Übersicht halber doch wohl besser die Anwesenden anstelle der Abwesenden eingetragen.

Natürlich sieht es nicht in allen Kurstagebüchern so aus. Das heißt je doch nicht, daß bei anderen Lehrern weniger gefehlt wird. Nur nehmen diese es mit den Einträgen nicht so genau. So gibt es zum Beispiel einen Lehrer, der über den gesamten Zeitraum der GO hinweg keinen einzigen Eintrag in die Abwesenheitsliste machte.

Nun hatte sich zwischen schriftlicher und mündlicher Abiturprüfung eine Kommission des Oberschulamtes ausgesagt, um die Kurstagebücher bezüglich der Abwesenheit durchzusehen.

(Anmerkung: Schüler, die durch allzuhäufiges Fehlen aufgefallen sind, haben mit dem Ausschluß von der mündlichen Abi-Prüfung zu rechnen).

Da besagtem Lehrer als intelligentem Wesen klar war, daß die leere Abwesenheitsliste dieser Kommission zwangsläufig auffallen mußte, fragte er in der Unterrichtsstunde vor den Kommissionsbesuch:

"Wer hat wann einmal gefehlt?"

Zuerst wurde diese Frage als Witz aufgenommen. Aber der Mann am Pult wiederholte seine Frage noch einmal:

"Wer hat wann einmal gefehlt?"

Und dann erklärte er uns die Sachlage.

Wir konnten uns in seine Zwangslage hineinversetzen.

In den nächsten Minuten spielte sich folgendes ab:

Schüler meldeten sich freiwillig "krank" oder "sonstig entschuldigt abwesend" für verschiedene Tage in den vergangenen 1 1/2 Schuljahren. Nur manchmal wurde das freiwillige Melden durch eine Bitte vom Pult her unterbrochen:

"Jetzt bräuhete ich der Schönheit halber noch einen Freiwilligen für den Monat Dezember, so um den 13. oder 14. herum. Möglichst jemanden aus der Mitte vom Alphabet.

Auch dieser Freiwillige ward bald gefunden.

Bei Lehrern, wie in diesem letzten Beispiel wird einem Schüler das unentschuldigte Fehlen regelrecht leicht gemacht. Denn er weiß ja von vornherein, daß sein Fehlen, oder besser Schwänzen nicht schriftlich festgehalten wird, und er somit keine Entschuldigung bringen muß, was allerdings auch kein Hindernis wäre, da in der Oberstufe so ziemlich jeder volljährig ist.

Fazit: Ob nun strenge Anwesenheitskontrolle oder eine lasche Handhabung derselben, geschwänzt wird immer. Schwänzen aber wird sich letztendlich negativ auf die Noten auswirken. Und deshalb kein Appell an Euch: Laßt die Schwänzerei, auch wenn man auch rechtlich gesehen nichts anhaben kann, weil Ihr Eure Entschuldigungen selber schreiben dürft. Glaubt mir, es bringt wirklich nichts ein.

Dieter Frost

196

Für den vorstehenden Schüler in unserem NAG:
 von unserem Bekannten Engländer, Tom wurde dieses mal eine harte Mischung, bestehend aus verschiedenen Lehr-
 konzepten des Montaus-Krieger-Gymnasiums auf HELL und MIENEN geprüft. Wie immer ging man dabei von erprobten An-
 sätzen aus, die die größtmögliche Objektivität garantieren. Er warfen Medaile gartenst, deren Qualitätstrategie
 eine Unternehmlichkeit aufweisen.

Zweckgebiete	Gewalt	Kompetenz	Rumor	Verpflichtung zu Schüler	Kompetenzbereich - Wirkung der Unterrichtsarbeit schaut auf Schüler	Reaktion in Zentrenfällen	Absen-heit	Heldentat-ten	Schulbil-lichkeit	Einstellung zur Sozialität	besondere Kennzeichen	Klassengabung	Preis-geil
I. Altstadtd (Genese?)	aus	aus	+	-	-	unfah-igke	zweite	0	++	aus ne von plus	paus	-	7P
Zeit Bauer	apostlich	0	+	-	+	+	selten	0	++	nun in Medizinen	paus Auspacke	+	11P
Bieder	konsevativ	oder Lema	0/-	Hell	0/-	wegne-heit	nie	einzig	0	+	Runde	7. Dumen	7P
Bromack	komig	essene borenst	++	+	+	+	selten	0	0/-	+	Runde	+	11P
Bschler	selbstbe-wußt	+	0	-	+	-	nie	stand-haft	++	?	Lang Live	-	7P
Bassalberger	elastisch	fähig	nied. zu viel	0/-	abig	ausweicht	Hie?	top	ambest	ambest	un-er-mittellich	kein	7P
Reck	H-Dienst	0	+	+	+	+	nicht oft	doch	--	++	Hine	0/-	10P
Kolb	schmal-bezig	+	0	+	+	0	egal nach ex Romm	das Horn	--	Et Licht sein	nichtes	geseht	9P
Brauß	ries klein	+	0/-	+	+	+	Reiner-falle	em	0	bestimm	schlechten	haus ober geseht	4P
Bün	taffel gehalten	+	+	+	+	+	schweine	0	mäßig	ambest	ein	+	9P
Lußig	voll fül	+	+	+	+	+	westland	0	--	ambest	vielle	+	10P
Nenne	Lige-bezue	+	+	+	+	+	norm nie	locke	--	ambest	ambest	+	10P
F. Müller	gAH	+	+	+	+	+	nie	extrem	--	ambest	ambest	+	10P
Schäfer	Zweig	-	--	+	+	+	ab und zu	schick	--	ambest	ambest	+	6P
Schmitt	aufwech	vorhanden	--	+	+	+	erster	lang-wellig	--	ambest	ambest	+	2P
Schmuck	plastisch	in Essen ga	+	+	+	+	erster	erster	ambest	ambest	ambest	+	3P
Ströbel	unfähig	Wie Bille?	+	+	+	+	99,9%	gute	ambest	ambest	ambest	+	6P
Thielmann	kein	Kompetenz?	zum tot-lachen	+	+	+	keine	puppig	ambest	ambest	ambest	+	1P
Mus	apostlich	Durchschreit	im Nomen	+	+	+	keine	alternativ	ambest	ambest	ambest	+	9P

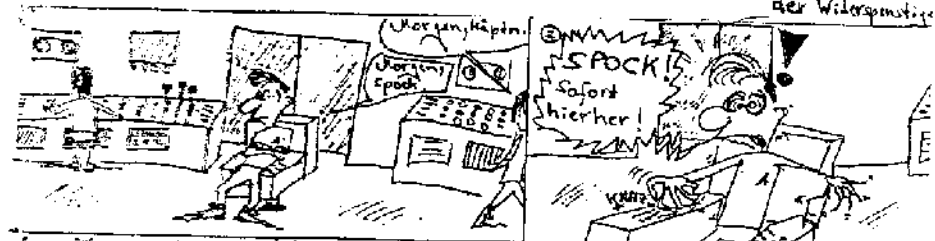
Die Fester: Katharina Tolos - Birgit Koch - Annette Sauer - Leonie Zimmer - Frank Orlent

Zusammenfassung:
 ++ sehr gut + gut u zufriedenstellend
 -- mangelhaft -- schlecht
 0/ - ungenügend

PO: Sarkasmus und Provokation
 SP: Lachen durch Mittel

RAUMSCHIFF ENTERPRISE

Spock,
der Widerpartige



DUMME LEHRERSPRÜCHE

Altstaedt: - Beim Volleyballgrundkurs.
Schüler und Schülerin be-
hindern sich gegenseitig
bei der Ballannahme
Schüler mceext. Darauf
Herr Altstaedt: Ihr habt
vielleicht komische Me-
taphern. Da bespringt der
Öli von hinten na Frau
und schreit "Mein Ball!"

- H.: Ha no, haja, aus Rom kommt
a mol e neu! Hos'.

Fischer:

- Widerstände, die net do sen,
setzt ma gleich null.
- Unsere Fußballspieler könne ah
nur noch zähle: Zehntausend,
zwanzigttausend, dreißigttausend...
Fuschi's Lieblingsspieler ist Kalts:
- Der Kalts sieht scheint's nimmer
gut. Wenn mer in Weiß spiele geht's
je noch, dann schließt er immer do
no, wo's am meiste Weiß hot, wenn
mer aber in Grün spiele....

Laudon: - Auf die Frage eines Schülers,
wo er lesen soll:
Wenn ich Ihnen eine Banane
gebe und sage, sie sollen
sie essen, fragen sie ja
auch nicht, wo soll ich sie
reinstecken.
- Der Heiligenschein von ihnen
beiden stößt auch bald zusam-
men.
- L. erklärt den Majestätsplu-
ral: Das ist der Majestäts-
plural, wenn der Papst sagt,
wir gehen ins Bett.
- L. steht vor der außen voll-
geschriebenen Tafel, beim
Aufklappen: Oh wartet, ich
blättere mal kurz um.

Bonsack: - Da müssen wir dann noch
einen Termin ausmache,
vielleicht einen Freitag
vor einem Samstag.

- Von den Amis aus Dallau
kenne ich auch ein paar
Das sind ganz nette Bur-
schen. Die trampen sogar
morgens von Lorbach aus
zu ihrer Arbeitsstelle.
Stellt Euch das mal vor:
Eine Armee die trampt!

Haiber: - H. reißt sich am hult die Ho-
se auf. Na Tode erschrocken:
Kinnern, ich hab' gebaut, ich
hab' kee Geld; ich ka ma kee
Hose kaafe.
- H. guckt mit den Händen in den
Rosentaschen gelangweilt aus
dem Fenster: Ach Gott, da
biede Schanze.
- H. zum Thema Organspender:
Ha, ideal wär's, wenn einer
was braucht un newwe ihm fällt
eener um.
- In Afghanistan hebbe se gelebt
wie in der Steinzeit. Aber
ADIDAS, ADIDAS hebbe se okhappt
- kennt der net die komme-Inner-
hose. Des sen so sexy-Innerhose
die werde in Seifedose verpackt
als Present, do koscht eni
20 Mark.
- H. zum Thema Mode:
Ah ja, Mode is halt in Paris.
Schülerin und Kom.

- Schüler: T'schuldigung,
der Bus hat Verspätung ge-
habt.

B.: Na und, da läuft man
eben!

S.: Von Aglasterhausen
bis Mosbach!?!

B.: Aber sicher! In 20
Minuten schafft man
das doch.

S.: Vielleicht vom Grüne
Bauern heim.

(Gehweg Grüner Baum -
Bonsack im nüchternen
Zustand ca. 5 Minuten)

Liste der Preisträger des diesjährigen Reifezeugnisses:

In Jahre 1984 A.D. verscheiden folgende Damen und Herren des hervorragend kämpfenden Jahrganges 13:

13a

- Susanne David
Lehrtalweg 35
6950 Mosbach
Tel. 06261/12251
- Karin Hobler
Domanschwanenstr. 15
6950 Mosbach
Tel. 06261/3260
- Martin Leptich
Sonnenhalde 7
6957 Elztal-Dallau
Tel. 06293/647
- Pia Ditjo
Auerbacher Weg 5
6957 Elztal-Dallau
Tel. 06261/18048
- Matthias Kaltrenmaier
Mosbacherstr. 33
6955 Aglasterhausen
Tel. 06262/6356
- Gabriele Kulf
6954 Hafnersheim
Mittlere Straße 19
Tel. 06266/1351
- Jutta Schlumpf
Fahrenbacher Str. 32
6950 Mosbach-Sattelbach
Tel. 06267/1099
- Baranka Grnjak
Konrad-Adenauer-Str. 26
6950 Mosbach-Waldstadt
- Christian Hess
Sonnenhalde 58
6950 Mosbach
Tel. 06261/2530
- Sybilie Hahn
Wilhelm-Schwarz-Str. 92
6950 Mosbach
Tel. 06261/4485
- Thomas Grab
Neckarweiler Str. 37
6950 Mosbach
Tel. 06261/13037
- Steffen Epp
Heinrich-von-Kleist-Str. 15
6950 Mosbach
Tel. 06261/14906
- Elke + Petra Hartig
Rosenstr. 2
6950 Mosbach
Tel. 06261/3679
- Birgit Koch
Waldstr. 4
6950 Mosbach
Tel. 06261/3125
- Manfred Heck
Renzstr. 28
6950 Mosbach
- Jörg Leukel
Lohrthalweg 19
6950 Mosbach
Tel. 06261/3447
- Patrick Liebich
Steinweg 8
6951 Limbach-Halsbach
Tel. 06287/321
- Katharina Ickes
Aschberg 6
6951 Schefflenz
Tel. 06293/455
- Bernd Karrasch
Friedrich-Hölderlin-Str. 19
6950 Mosbach
Tel. 06261/5769
- Gert Borschner
Obere Angarten Str. 36
6957 Elztal-Dallau
Tel. 06261/3018
- Joachim Reineit
Schorre 4
6950 Mosbach
Tel. 06261/2493
- Susanne Gottmann
Tarnstr. 32
6950 Mosbach-Waldstadt
Tel. 06261/3332
- Frank Ockert
Oberer Mühlenweg 19
6950 Mosbach
Tel. 06261/3158

13b

Hubert Edin
Hauptstr. 110
6950 Mosbach

Stefanie Frank
Waldstr. 57
6950 Mosbach
Tel. 06 261/3332

- Sabine Spohn
Waldstr. 2
6950 Mosbach
Tel. 06261/5334
- Sonja Rother
Waldstr. 22
6950 Mosbach
Tel. 06261/2578
- 13c
- Sybilke Ahl
6950 Mosbach-Lohrbach
Kreuzstr. 6
Tel. 06261/15456
- Silke Diemer
Schwanheimerstr. 26a
6951 Neunkirchen
Tel. 06262/6545
- Dieter Drost
6951 Billigheim
Hainstr. 29
Tel. 06265/7359
- Katja Eschert
Sonnenhalde 53
6957 Elzetal-Auerbach
Tel. 06293/8927
- Christina Große-Tebbe
Tannenweg 24
6950 Mosbach
Tel. 06261/12779
- Johannes Herrn
Im Sonnenrain 61
6950 Mosbach
Tel. 06261/4642
- 1
- Michael Hesse
Panoramaweg 33
6951 Obbrigheim
Tel. 06261/7430
- 1
- Elisabeth Jurenka
Mühlweg 11
6951 Fahrenbach-Roborn
Tel. 06267/609
- Margarete Kramer
Pfalzgraf-Otto-Str. 4
6950 Mosbach
Tel. 06261/14877
- Bernd Majer
Im Zierle 15
6953 Gundersheim
Tel. 06269/344
- Hartmut Otto
Pestalozzistr. 13
6953 Gundersheim*
Tel. 06269/1431
- Peter Schäfer
Heilbronnerstr. 26
6953 Gundersheim
Tel. 06269/288
- Karin Schneider
Kömerstr. 26
6951 Trienz
Tel. 06267/214
- Carmen Poxleitner
6951 Limbach-Wagenschwend
Talstr. 20
Tel. 06274/6748
- Susanne Henning
Theodor-Storm-Str. 8
6950 Mosbach
Tel. 06261/5536
- Jürgen Hörner
Alte Bergstraße 45
6950 Mosbach
Tel. 06261/5628
- Ulrike Knörzer
Hauptstr. 44
6951 Neunkirchen
Tel. 06262/6400
- 44
- Silvia Beichert
Mühlsteige 2
6957 Elzetal-Rittersbach
Tel. 06293/677
- Susanne Herbrink
Parunstr. 126
6950 Mosbach-Waldstadt
Tel. 06261/4851
- Kirsten Ellwanger
Entengasse 14
6951 Billigheim
Tel. 06265/559
- Ulrich Kissel
Mosbacherstr. 11
6955 Aglasterhausen
Tel. 06261/821
- Elke Maurer
Reichenbucherstr. 59
6950 Mosbach-Masseidorn
Tel. 06261/4686
- Michael Nossek
Eduard-Mirke-Weg 6
6950 Mosbach
Tel. 06261/3560
- Andreas Steinfeld
Friedrich-Hölderlin-Str. 7
6950 Mosbach
Tel. 06261/219/
- Ilka Reichardt
Einsiedelweg 18a
6950 Mosbach
Tel. 14863

Martin Veich
Tarnunstr. 100
6950 Mosbach-Waldstadt
Tel. 06261/12466

Thomas Zimmer
Rittersbacherstr. 32
6957 Elztal-Auerbach
Tel. 06293/354

Joachim Bader
Wörschelstr. 3 a
6957o Elztal-Neckarburker
Tel. 06261/2688

Frank Deser
Goethestr. 28
6955 Aglasterhausen
Tel. 06262/1641

Cornelia Kautt
Rabenstr. 10
6950 Mosbach-Waldstadt
Tel. 06261/2726

Anke Lenner
Oberer Aschberg 18
6951 Schefflenz-0
Tel. 06265/7445

Rupert Laible
Adalbert-Stirner-Weg 3
6950 Mosbach
Tel. 06262/4888

Rüdiger Ohlschläger
Cartenstr. 2
6951 Schefflenz-M
Tel. 06293/8315

Klaus Ludwig
Friedhofweg 6
6957 Elztal-Neckarburken
Tel. 06261/16580

Thomas Schäfer
Langenlaaerstr. 27
6951 Limbach-Laudenberg
Tel. 06287/1700

Volker Zumbach
Helrich-von-Kleist-Str. 1
6950 Mosbach
Tel. 06261/3106

Thomas Kärcher
Knopfweg 18
6950 Mosbach
Tel. 06261/5328

Susanne Marx
Alte Bergsteige 24
6950 Mosbach
Tel. 06261/16371

Herbert Münch
Baasbacherstr. 6
6951 Limbach-Laudenberg

Thomas Stübbe
Decksbastr. 21
6950 Mosbach-Waldstadt
Tel. 06261/12903

Uwe Winkler
Lehrtaalweg 59
6950 Mosbach
Tel. 06261/13161

Klaus Gramlich
Engelstr. 6
6951 Limbach-Krumbach
Tel. 06287/4749

Birk Palledurn
Mozartstr. 7
6957 Elztal-Neckarburker
Tel. 06261/2256

Ralf Stecher
Hohlweg 22
6950 Mosbach-Neckareis
Tel. 06261/6200

Uwe Pfeiffer
Friedrich-Hilderlin-Str. 30
6950 Mosbach
Tel. 06261/3644

Peter Eichner
Tallweg 1
6951 Billigheim
Tel. 06265/249

Das neueste Gewächst:
Ihre Schätze ruhen hier
um jede 50 Stück für weniger als 30,- €



Eigenes Leben- eigenes Konto

Sparkasse

Mosbach



Ich möchte diesen Artikel schreiben, weil ich der Ansicht bin, daß man ein wenig unseres Geschichtsunterrichts vermitteln sollte, vor allem... Die Atmosphäre der letzten zwei Unterrichtsstunden. Ich will mich nicht über Herrn Müller lustig machen und diesen Artikel auch nicht nach der Masche: Alle Lehrer sind blöd, aufziehen. Freitags in der ersten Stunde: der Versuch auf der Seite von Herrn Müller. Unterricht zu machen, - auf der anderen Seite die permanenten Versuche eines Schülers Herrn Müller "abzuweichen". Die Reaktion Herrn M. ist schwach: eine Hand wird vor das Gesicht gehoben, die Mundwinkel ziehen sich zu einem schwachen momentanen Lächeln, danach geht es weiter mit Geschichte. Ein und dieselbe Frage wird x-mal gestellt, keiner geht darauf ein. Der Gong erklingt, Herr M. erteilt die letzte Hausaufgabe man bedenke, daß die Letzte Stunde am selben Tag in der 6. Unterrichtsstunde stattfindet. In der 6. Stunde setzt sich das selbe Theater erneut fort: zur Abwechslung brüllt Herr M. auch und er hat auch bis zur letzten Stunde nicht kapiert, daß sein Brüllen immer eine gegenteilige Wirkung hatte, nämlich daß nur noch mehr gelacht wurde.

Irgendwann wurde es Herrn M. zu blöd, daß seine letzte Unterrichtsstunde offensichtlich boykottiert wurde. Nachdem wir ihn darauf hingewiesen hatten, es wäre die letzte Stunde überhaupt, war seine Antwort, daß man mit uns auch nichts anfangen könnte. Er habe es oftmals versucht, aber es läge an uns, daß es nicht klappt. Unser Verhalten natürlich. In früheren Stunden, in denen Interesse aufgekommen war, wurde es im Keim erstickt: Herr Müller hat immer Recht, wir durchschauen die Probleme nicht, aber er. Natürlich ließ er es sich auch nicht nehmen, mitten im Satz einzufallen, weil ein "falscher" Gedanke geäußert wurde. Und wollte man unbedingt zu Ende reden, dann

fiel er so lange ein, bis man schrie. Leute, die trotzdem weiterreden und ihre Meinung äußern wollen, seien "entnervend". Seine Gedankenassoziationen blieben mir bis heute ein Geheimnis: Stauffer, Napoleon, Bismarck, Weimarer Republik, Türkenlouis, die Türken vor Wien, die spanische Armada, die römischen Büsten im Vergleich zu den amerikanischen Senatorenköpfen (die Aussagekraft des Vergleiches ist unversehrt! Es bringe einem so viel Einblick!) und vieles andere mehr in Verbindung mit sozialer Marktwirtschaft, Weimarer Republik und Deutschland nach dem Krieg. Durch die Fülle der Gedankensprünge, haben wir auch nie das Soll des Lehrplans erfüllt. Herr M. verstand es sehr gut, mitten im Namen zu stehen und seinen Gedanken nachzuhängen, nur ein Drittel laut zu äußern, die restlichen 2/3 in Fragen umzuformen, von denen keiner wußte, werauf sie hinausliefen. Entsprechend war oftmals die Teilnahme am Unterricht. Es schien Herrn M. auch immer aufs Neue zu entsetzen, daß wir nicht unter die Tische fielen oder uns vor Schreck verschluckten, wenn er zu brüllen anfing.

Die fröhliche Laune der Klasse freitags in der 6. Stunde ließ sich durch nichts stören; deswegen wunderte mich auch Herrn M. Bemerkung in der letzten Stunde, wir seien humorlos. Vielleicht, weil wir nicht gelacht haben, als er meinte, wir würden es noch bedauern, daß die Schulzeit nun ist; wir würden unsere Kinder später noch beneiden, wenn sie erst mal eingeschult wären. Irgendwo gäbe es noch eine Gerechtigkeit, die uns das alles heimsuchen würde (Nach dem Motto: Gottes Strafe wird euch ereilen!).

"Ich wünsche ja keinem von Euch etwas Böses, gell, aber manchem von Euch, da wünsche ich so viele Fußtritte... so viele Fußtritte, ja..."
 "Früher war das ja ganz anders..."
 Lautes Gepsel: man bekommt das ja dauernd zu hören: früher, ja früher.
 Abschluß der Stunde: Herr M. meinte,

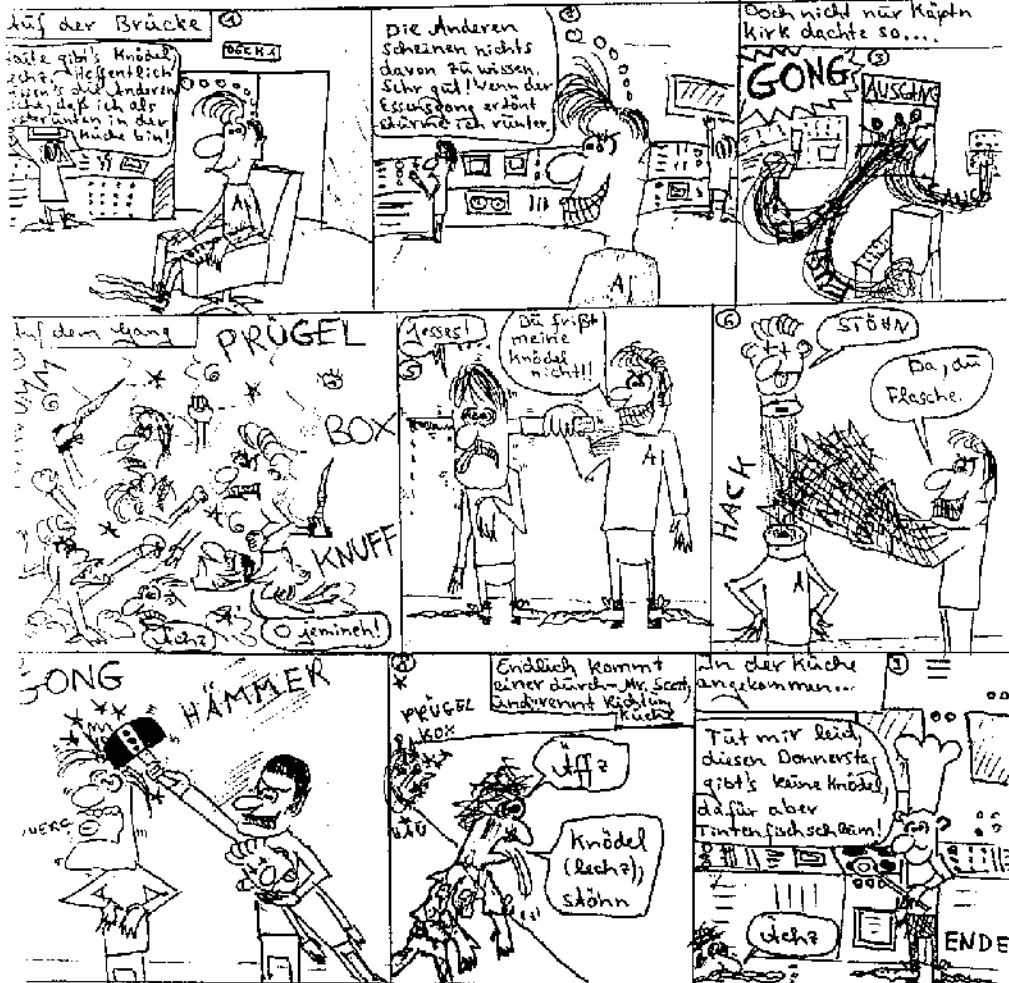
wir wären so etw. wie Contergan-
Kinder. Wenn ma. sich das so an-
guckt (nämlich uns), was da alles
geteugt wurde. denen fehlen halt

Arme und Beine; wir hätten da auch
etwas abgekriegt. Kurs: wir hätten
es nicht ganz im Kopf.

Darinka Ornjak 13a

RAUMSCHIFF ENTERPRISE

Knödeltag



Der moderne Unterrichtsstil

Es ist die erste Stunde einer 13. Klasse an irgendeinem Freitagmorgen im letzten Schuljahr.

Der Lehrer kommt herein: "Gute Morgen!" Die wenigen, zufällig schon anwesenden Schüler der Klasse grüßen zurück oder auch nicht. Lehrer M. schlägt die Schülerliste im Klassenbuch auf und stellt die allgemeine Abwesenheit fest. Inzwischen ist aber schon beinahe die Hälfte der Schüler da. "So geht es mit, ihr müßt pünktlicher kommen!" sagt der Lehrer ohne zu bedenken, daß die, die nicht da sind, dies ohnehin nicht hören können.

Der Unterricht beginnt: "Du Michael, was war denn im 18. Jahrhundert?" - Keine Antwort - "Du Michael, du bist ja mit a bissele mit Wisse bekleckert!" Die Tür geht auf, ein Schüler kommt herein, es ist aber nicht der Martin. "Ich dacht schon de Martin kommt. Mal sehe, wer zäher is, de Martin oder mei Hoffnung. Und gell, wenn da mal de Martin seht, sagt ihm mal e Gruß von mir!" Der neu Anwesende wird im Klassenbuch vermerkt. "Also im 18. Jahrhundert gab es sogar zwei Fraue, und die eine, die hat sich dann mit alle Diener und Offiziere rumtrieb. Das braucht da aber nit uffschreibe." Schüler: "Was?" Lehrer M.: "Du hörst besser, wie dein Ruf, gell?"

Langsam haben es sich die Schüler bequem gemacht und jeder geht seiner Beschäftigung nach, während der Lehrer unbeirrt in seinem Unterricht fortfährt: "Und dann gab's da a Zar. Welcher Zar war denn des?" Da alle anderweitig als mit dem Unterricht beschäftigt sind, erfolgt logischerweise keine Reaktion der Schüler, was den Lehrer aber nicht stört: "Und dieser Zar hat die ganze russische Entwicklung verantriebe." Lehrer M. entdeckt, daß die Cornelia strickt: "Du Cornelia, gib's weg, gell!" Doch auch andere hören offensichtlich dem Lehrer nicht zu, was ihn veranlaßt zu sagen: "Vor einige Jahre hab' ich des Gras wachse höre!" Um die Drohung noch zu verstärken fügt er hinzu: "Manchmal fällt es einem ein zu störc,

und wenige Minute später sitzt de Deufel dann einem andere hinterm Ohr!" Da in diesem Augenblick es dem Joachim gerade einfällt, mal wieder einen Mohrenkopf quer durchs Klassenzimmer zum Matthias zu werfen, schnaubt ihn Lehrer M. an: "Du bist doch a Blödel!" Langsam wird es wieder ruhiger, man hat sich ja mit der Zeit an die Art der Zurechtweisungen gewöhnt.

"Du Ulrich, habe Sie sich um einen Preis beworbe?" - "Ja." - "Ich drück Ihre alle Daume, die ich da obe hab und die ich da unde hab!" Jemand lacht (natürlich nicht wegen dem Lehrer). Trotzdem fühlt sich Lehrer M. herausgefordert: "Ich hab von vier Daume und nit von vier Backe gesproche!" So geht es weiter bis wieder Unruhe aufkommt. Der Lehrer setzt sich an den Pult und stellt fest: "Ihr seid meine nostalgischste Klasse. Ihr haltet in eurem Benenne die Erinnerung an frühere Klasse am beste wach." Einer lacht besonders laut, Lehrer M. spricht weiter: "Ich hab nit behauptet, daß de Stephan a Zitrone is! - Und wenn ihr nit mehr Lerne wollt, da bring ich nächstes Mal meine Bohrmaschine mit, ja da bohr ich euch Löcher in de Kopf, daß da noch was reingeht. Ich hab grad neue Einsätze gekauft, des is dann de erste Einsatz, gell?" Da der Lehrer von seinem Humor überzeugt ist, lacht er selbst am lautesten, was sich in einer Grimasse mit offenem Mund und leicht zusammengekniffenen Augen verbunden mit unregelmäßig erfolgreichem Hecheln ausdrückt.

Michael ist wieder einmal besonders ins Gespräch mit seinem Nachbarn vertieft. Lehrer M. weißt ihn brutal zurecht: "Du, Michael, ich hab a Holzblock zu Haus, weißt du was mit dem passiert is? Der is jetzt in drei Stücke auseinandergebroche! Und wenn du dei Benenne nit bessere dust, dann stell ich ihn da vorne hin und du darfst ihn angucke!" Michael, von der Art der Zurechtweisung entsetzt, kann sein Lachen fast nicht mehr verbeißen, Doch es kommt noch mehr: "Du Michael, ich hab 'ich' gestern mit

deim Motorrad fahre sehr. Du bist ja a Umweltverschmutzer mit deinem Motorrad. Des qualmt ja so, fährst du mit Jauch?!"
 Der Unterricht geht weiter. Irgendwann und irgendwie, nachdem er sich lange mit dem Dürkenlui, was ein ganz besonderer Dyp war, abgefiebert hatte, ist Lehrer M. plötzlich im 20. Jahrhundert angelangt. Er zitiert ein Buch von dem er sagen kann: "Der Autor is zwar evangelisch, aber des Buch is trotzdem gut." Das Buch handelt von den Politikern der Gegenwart, von denen Lehrer M. wiederum weiß: "Die Politiker müsse einen Umgangsstil haben, der is als drei Etage under jeder Kanone." Und er wieß weiter höchst glaubwürdig von dem Inhalt dieses Buches zu berichten: "Die habe die griechische und römische Adelsbüste genommen und mit de Köpfe amerikanischer Senatore ver-

gliche, und ihr glaubt nit, was da für Ähnlichkeit rauskomme sind." Da wir nun einmal gerade im 20. Jahrhundert angelangt sind, durchzuckt es Lehrer M. plötzlich: "Du Ulrich, was machst denn Du nach dem Abitur, willst Du in de Weltraum?" Erstauntes Schweigen ersetzt die Antwort. "Nit? Dann war des a anderer!"

Das erlösende Klingeln zur Pause bringt, nachdem alle Schülerinnen und Schüler fast eingeschlafen waren, wieder Bewegung in die Klasse. Zu Bemerken wäre vielleicht noch, daß der Stoff der nächsten Arbeit über die industrielle Entwicklung des russischen Reiches im 18. Jahrhundert bis hin zum Einfall Napolcons in Rußland ging.

Ulrich Kissel, 13d

Auf dem Arbeitsamt anno 1984

- Z. Ungewiß : Was raten Sie mir, was wäre das Beste für mich ?
- A. Ohnmacht : hm, das Beste für Sie wäre es gäbe Sie gar nicht!
- Z. Ungewiß : Nein, Oh, ich meine ZU WELCHEM BERUF raten Sie mir, wo sieht es gut aus ?
- A. Ohnmacht : Zum zweiten Teil der Krüge, wo es denn schön sei, möchte ich Ihnen die Allgäuer Alpen empfehlen oder je nach Geschmack, die Ostfriesischen Inseln.
- Z. Ungewiß : Nein, ich
- A. Ohnmacht : Um auf die Frage zurückzukommen, zu welchem Beruf ich Ihnen rate..... ich hätte da einen heißen, beinahe 10%igen Tip!
- Z. Ungewiß : Und der wäre ?
- A. Ohnmacht : Fahrlehrerin !
- Z. Ungewiß : Aber.....
- A. Ohnmacht : Doch, doch, wenn ich Ihnen sage. Frauen bevorzugen laut Umfrage zu 74% Fahrlehrerinnen; und wenn ich ehrlich bin, als Mann ist mir eine sanfte, mich korrigierende Frauenstimme auch allemal lieber.
- Z. Ungewiß : Aber ich bin doch...
- A. Ohnmacht : Tut mir leid! Sonst haben wir nichts für Sie, vielleicht ein andermal. Wiedersehen!
- Z. Ungewiß :ein Mann...
und Mensch!

Brunni, 13c

SPITZNAMEN

Spitznamen sind et was Schönes. Manch mal sagen sie eine kleine Wahrheit über ihren Besitzer aus. Hier einige wenige Beispiele aus dem reichen Schatz der wohlgeübten Spitznamen :

Hier wäre an erster

Stelle die Schildkröte zu nennen. Doch wer verbirgt sich hinter diesem geheimnisumwitterten Namen ? Kein ge ringerer als unser vielgeliebter Di rektor. Worauf ist dieser Spitzname wohl zurückzuführen ? Eher auf die Tierliebe von K. H. H. ? Oder doch eher auf seine Haartracht ? Genau weiß man es nie.

Als nächstes hätten wir den Schnacko. Meiner Name ist die einfallslose Be zeichnung für Lehrer Schneckenberger, die aber zu seinem äußeren Auftreten durchaus passen mag.

Weilerhin wäre die Kappe aufzuführen. Was soll das nun wieder ? Nun, hinter diesem Namen verbirgt sich Herr Alt staedt, der sich diesen Namen wegen seiner auffälligen Volleyballfrei zeitbekleidung verdient hat. Er tritt dabei mit einer blütenweißen aber zu großen FrisEEKappe auf, die es ihm ermöglicht, jeden Ball zu verfehlen. Doch vielleicht steckt auch mehr da hinter.

Als nächstes wäre Frau Rahlfuser zu erwähnen, die den Beinamen Fungel oder Rahlfuzel trägt. Ob dieser Name auf ihre helle Erscheinung (Fungel= Lampe) oder auf ihre wallende Haar-

tracht (Rahlfuzel = Rapuzel) zu rückzuführen ist, wage ich nicht zu entscheiden.

Herr Thailmann nennt man im Volks mund auch Long-tail. Warum nun ?

Herr Bauer wird von sei nen Jüngern auch Luu Cultivatoru ge nannt, was auf seinen ländlichen Französischkenntnissen basiert.

Ein Rätsel wird für alle jedoch der Spitzname "Joh 13" bleiben. Warum wurde dieser Herr Müllen, Franz, der doch o'en als Liebhaber der Stauf fer anstatt als Kenner der Neuen Welt bekannt ist, verliehen. Viel leicht ist er doch während seines laibh. amerikanischen Auftretens ent standen, als man ihn noch mit sehr breiten Hosenträgern beobachten konnte. Doch der Name muß in ihm eine Wandlung hervorgerufen haben. Er trägt im Sommer keine Hosenträger ohne Jacket mehr. Dafür zieht er sich jetzt die Hosen hoch.

Herr Krauß hatte lange keinen rechten Spitznamen. Er war höchstens Ab wandlungen seines eigentlichen Nach namens. Doch seit er mit vollem Eifer die schwerwiegende Aufgabe des Condi rektors übernommen hat, laßt er ihm ein neuer Name hart in den Fersen : Control ! Dieser Name muß einem Gym nasiasten des NKS kaum näher erklärt werden.

Mathias Kallermbier

VALENTIN

Badgasse 3

Geschenk- und Wohnbedarf

6950 Mosbach

Kinder - und Jugendboutique

☎ 06261/15015

Viele von Euch werden sicherlich zunächst denken: "Mein Gott, jetzt fangen die schon wieder damit an!", doch ich finde, daß gerade jetzt durch die Änderung der NgO zur "K.O." dieses Thema wieder aktuell geworden ist.

Grundsätzlich möchte ich sagen, daß ich das System der NgO gar nicht mal so schlecht fand. So hatte wenigstens jeder Schüler, auch die schwächeren, die Möglichkeit, durch die Wahl seines Interessengebietes als LK das Optimale für sein Reifezeugnis herauszuholen. Natürlich nur bei angemessener Arbeit... denn die Schüler arbeiten heutzutage ja nichts mehr... Man bekommt dennoch durch die NgO das Abitur nachgeworfen, so die Stimmung im Lehrerkollegium.

Deshalb wurde die Reform der Reform sehr begrüßt: Sie nennt sich erwartungsvoll K.O.! Auf jeden Fall wird jetzt endlich verhindert, daß man ein sog. "Dünnbrettbohrer-Abitur" macht. Endlich kommt man wieder zu einem verlässlichen Reifezeugnis, welches die verlorengangene Allgemeinbildung wieder zurückbringen soll...

A propos "Dünnbrettbohrer": Als ich die Qual der Wahl hatte, meine LK's zu belegen, glaubte ich, daß ich als Schüler, trotz Einschränkungen und Verbote bestimmter LK-Kombinationen durch das Oberschulamt, zumindest innerhalb der Schule mein Recht in Anspruch nehmen zu können, eine der wenigen übriggebliebenen LK's zu belegen und diese beliebig zu kombinieren.

Doch dies war ein Sprung ins eiskalte Wasser: Kombinieren ging ja noch, aber bestimmte Leistungskurse überzubelegen, war der Direktion ein Dorn im Auge. Zu leiden hatten, wie so oft in den vergangenen Jahren, mal wieder die Biologen. Dies zeigte sich bald nach der 2. Vorwahl- bei welcher 35 Schüler der Biologie ihre Stimme gaben - in der darauffolgenden Info-Veranstaltung für Eltern und Schüler. Dabei stellt sich mir die Frage: Welche

Funktion übernehmen die Eltern eigentlich? Sollen sie ihren Kindern die LK-Wahl vorschreiben, oder gar selbst wählen...? Aber mal ehrlich: Ich, als Schüler muß doch meine LK's wählen, um ein gutes Abi machen zu können, oder nicht?

Oder sind die Eltern gar eingeladen, um ihre Kinder so zu beeinflussen, wie es der Allgemeinheit am besten paßt bzw. welche LK aus herzlischen Gründen nicht belegt werden sollen oder können?

Das Problem lag in erster Linie eigentlich in einer Bestimmung des Oberschulamtes. Die Gesamtschülerzahl der Oberstufe, d.h. der 11. Klässler bestimmt die Gesamtzahl an Leistungskursen, und die Direktion kann nur entscheiden, welche LK's angeboten werden und stattfinden können... Da sieht man's mal wieder, die Lehrer sitzen am längeren Hebel, doch wie lange noch...?

In jedem Fall zeigte sich folg. Verhalten seitens der Schulleitung: Der offizielle Grund lautete Lehrerwangel, d.h. keine 2 LK Biologie. Aufgrund eines herzlichen Zitates („Biologen sind doch nur Dünnbrettbohrer...“) gabe ich jedoch soweit, zu behaupten, daß man sich gar nicht groß bemühte, für uns 2 LK's einzurichten, denn die Situation war wie geschaffen dafür, daß man doch einen LK Musik hätte einrichten können, obwohl er Schülerzahlmäßig nur durch Genehmigung seitens des Oberschulamtes als LK hätte laufen können.

Und wie wohl jeder Schüler gemerkt hat, verläßt unsere gesegnete Schule die Pfade der Naturwissenschaften, um in musikalischen Bahnen zu wandeln. Ja, so etwas wirkt sich auch in der Oberstufe aus: Da ist jedes Mittel recht! Aus der Küche des Direktoriums war es mir möglich, folgendes Rezept zu ermitteln: Man versuche zunächst die Eltern dahingehend zu beeinflussen, so daß sie ihren Kindern einer Bio-LK-

Wahl abraten. Gelingt dies nicht, so versucht man, nach dem beliebigen Dünnbrettbohrerprinzip die Schüler vor einer solch schändlichen Tat abzuhalten. Hilft dies auch nichts, so greife man zur Holzhammermethode: Man zer-schlage den Topf der Biologen und löse aus. Sollten die Schüler jedoch etwas dagegen haben, was aber unmöglich ist, so entwickle man das sozialistische Konzept weiter: Man wähle eine Elite, um so zumindest einen hervorragenden LK anstatt 2 miesen LK's zu bekommen. Diese Zutaten lasse man während 3 LK-Vorwahlen bei gleich-mäßiger Hitze köcheln, so daß man das Ergebnis bei der Endwahl bei Siedetemperatur erkennen kann... Doch was für ein Glück, daß wir nicht auf den Kopf gefallen sind! Aber viel vielleicht die Eltern? Meinte doch ein Vater beim damaligen Infoabend, man solle doch die ausgelosten Biologen in einen Physik-LK stecken, so daß sie dennoch auf dem Pfade der Naturwissen-schaften wandeln können. Meine Reak-tion: HERZ-Kollaps und Nervenzusam-menbruch, denn das Direktorium schien

sichtlich beeindruckt von einem solchen Vorschlag.

Hier sieht man also, wie gut die El-tern über die gesamte Oberstufe Bescheid wissen und wie sie, aber auch die Schulleitung, damit umgehen. Da kann man wirklich sagen: Unsere Schule hat Herz, aber eins aus Stein. Dennoch kann ich aus den ganzen Strei-tigkeiten einen positiven Schluß zie-hen: Wir habens geschafft: Wir haben 2 Bio-LK's gehabt, aber auch einen Musik-LK, und wenn man sich einmal anschaut, was wir alles in Bio gear-beitet haben, dann möchte ich unser Herzchen einmal in seiner Tätigkeit als Holzwurm (s. Dünnbrettbohrer) sehen. Mit diesem leidigen Thema habe ich Euch lediglich zeigen wollen, daß auch wir Schüler uns durchsetzen kön-nen, wenn wir konsequent bleiben. Schließlich gibt es auch für uns schriftlich fixierte Rechte, die so-gar die Lehrer berücksichtigen müssen. Fazit: Nicht nur gutes kommt von oben oder: Wir unten sind mindestens genau-so stark wie die oben!!

Hartmut Otto

1) Was mir gefiel in meiner Schulzeit :

- das gespannte Worteln auf neue Lehrer in den Unterstufe
- Erkundung der Kellerräume des NRG
- das Kameradschaftsverhältnis bis zur 12. Klasse → gute Klassenge-meinschaft
- Ski-/Landschulheim, München, Berlin
- Orchester-Panik; Auftritte, Reisen etc.
- Kennentlernen anderer Leute in der Oberstufe
- locker und fezig durch die 12. und 13. Klasse
- LK Musik
- die Kompromißbereitschaft einiger Lehrer

2) Was mir nicht gefiel in meiner Schulzeit :

- Latein
- die Machtlosigkeit bis zur 12. Klasse
- die Kriecher in der Oberstufe
- unfähige Oberstufenlehrer (z.B. in Religion)
- die Einzelkämpfer ab der Oberstufe
- die Lehrer/innen, die sich über 4-6 Wochen für das Arbeitenkurz-gieren Zeit ließen
- die Orchesterfeindlichkeit vieler Lehrer
- die Unterschätzung der künst-lerischen Fächer in bezug auf ihren Stellenwert innerhalb des Bildungsstandes
- fehlende Förderung der Kreativität und der Phantasie, besonders in den nichtkünstlerischen Fächern

Ich möchte mich an all diejenigen wenden, die zur Zeit die 12.

Klasse besuchen und immer noch daran glauben, daß das Abitur eine Garantie für einen Ausbildungsplatz oder eine gute Stellung ist, oder daß man mit Abitur überhaupt größere Chancen hat. Das mag auf einige wenige zutreffen, aber nicht für den beachtlich großen Rest. Und ich möchte alle dazu raten, entweder die Bewerbung so früh wie möglich an betreffende Stellen einzusenden, oder es außerhalb von Mosbach mit einer Ausbildungsstelle zu versuchen.

In letzter Zeit stellte es sich doch bemerkenswerterweise heraus, daß bis jetzt "leute mit Beziehung" ihre Ausbildungsstellen in Mosbach sicher haben. Aber ich will hier ja keinem weismachen, daß er nicht doch Chancen hätte. Wer es ohne Beziehungen schafft, dem gratuliere ich.

Ich habe mich auch mittlerweile belehren lassen, daß es auch Fälle geben soll, in denen Eignungstests und faires Verfahren für die Wahl entscheidend seien.

Für mich persönlich war es ausgesprochen frustrierend, daß man sich ertlichen Tests und Gesprächen (auch Verböre genannt) unterziehen muß, behandelt wird wie ein Bittsteller oder als ob man um ein Gnadengesuch angeht und ist und die lange Angelegenheit der Auswahl aus der großen Zahl der Bewerber mit dem Satz: "Wir müssen ihnen leider mitteilen, daß Für das in uns gesetzte Vertrauen danken wir. Mit den besten Wünschen für die Zukunft...etc." endet.

Die besten Wünsche hätte man sich wirklich sparen können. Sie sind ja auch nur als freundlicher, wenn im Grunde nicht ehrlich gemeinter, sondern eher formaler Endsatz der Absage gedacht. Ich habe auch Gespräche erlebt, die aus Fragen, wie: "Haben Sie einen Freund?", "Gehen Sie Samstag abends in die Disco? Nein? - Warum nicht?"; "Zu

welchem Elternteil haben Sie ein besseres Verhältnis? - Warum?"

"Können Sie kochen? Macht Ihnen das Spaß?" "Welche Krankheiten oder gesundheitliche Schäden haben Sie?" etc. bestehen, die meistens ein starker Einkruch in sehr private Angelegenheiten sind. Aber wehe, man versucht, sich um eine Antwort zu drücken: dann ist man gleich "unten durch". Es ist für einige Ausbilder anscheinend auch viel wichtiger, wie die Familie des Bewerbers aussieht, als objektiv nach Vorstellungsgespräch und Notenspiegeln zu beurteilen. Damit will ich nicht sagen, daß es bei allen so ist, oder alle Vorstellungsgespräche gleich ablaufen. Diese Situation ergibt sich eben in einem Provinzstädtchen, wo jeder jeden kennt, ein schlechtes Ausbildungsstellenangebot herrscht und Beziehungen plühen. Und ich weiß nicht, ob ich als Ausbilder nicht genauso handeln würde. Deswegen sollte man auch vor Anfang an versuchen, sich bei der Bewerbung nicht auf Mosbach zu konzentrieren, sondern auch ruhig den Mut aufzubringen, es in größeren Städten zu versuchen, oder sich z.B. auf einem Arbeitsamt in einer größeren Stadt beraten zu lassen (z.B. in Heidelberg), denn in Mosbach besitzt man nicht unbedingt gute Informationen und Kenntnisse. Man bekommt nur zu hören, wie schlecht die Lage ist und man bekommt von allem abgeraten. Man sollte doch studieren. Oder eine kaufmänn. Ausbildung anstreben, hier gäbe es noch reelle Chancen. Aber der kaufmännische Sektor wird auch immer überlaufen.

Wer immer noch nicht glaubt, was er hier liest, den sei noch eine wahre Begebenheit aufgeführt:

Eine Schülerin bewirbt sich bei einem Amt und bekommt auch nach einiger Zeit eine Aufforderung, an einem Eignungstest teilzunehmen. Ein paar Wochen später bekommt sie ein Schreiben: "Nach der uns vorliegenden Ergebnissen des Eignungs-

tests, an dem Sie am 1.1.84 teilgenommen haben, müssen wir Ihnen leider mitteilen...etc."

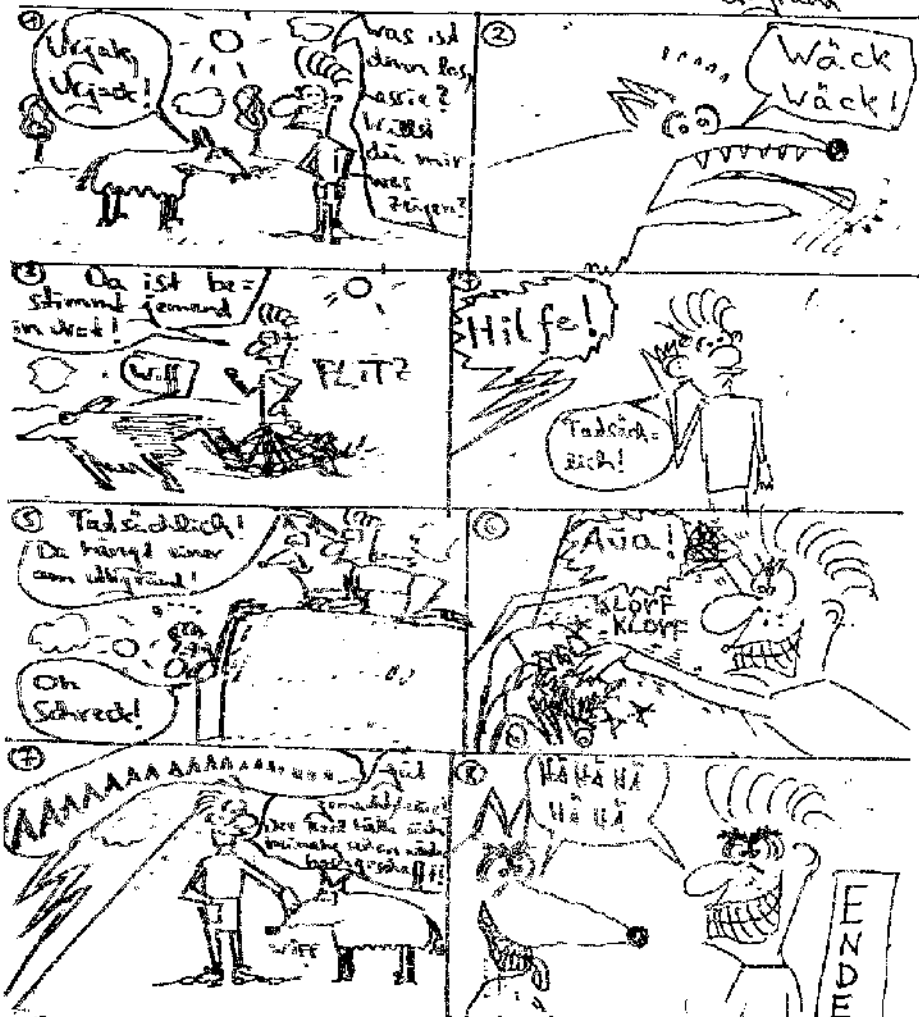
Nur hatte die Schülerin überhaupt nicht an obigen genannten Test teilgenommen, da sie zu dieser Zeit im

Krankenhaus lag. Eine Verwechslung? Ein Irrtum? - "Nach den uns vorliegenden Ergebnissen..."

Darinka Ciojak, 13 a

Lassie

Der
Urbegründ



ÜBER DEN HUMOR IN DER SCHULE

Am letzten regulären Schultag traf mich der Satz eines Lehrers doch sehr schwer. Herr Franz Müller, bei uns als Geschichtslehrer tätig und profundes Kennen der Türkenluisaga, sagte zu uns in den letzten Stunde, zuvor hatte er uns noch Hausaufgaben ("flin's Lebä"!) gegeben, den schwerwiegenden Satz: "Ihr habt keinen Humor." Das Lächeln auf unseren Lippen erfro. Das sagte er gerade hier, wo doch direkt vor ihm die Herren Zimmer, Ziegler, Kissel, Baden, Nussack und noch weitere Herren saßen, die auch außerhalb ihrer Klassenstufe noch nie als Kinder der Traurigkeit bekannt waren. Die Verwunderung war groß und wir konnten uns den Ausspruch nicht gleich erklären. Seine weiteren Ratschläge ("flin's Lebä") waren zwar gut gemeint, aber unverständlich. Endlich kam die Erklärung: wir hätten keinen Humor, wir wären nun albern. Er versuchte diese These zu beweisen, doch dies glückte nicht sonderlich. Doch nun zur Müllerthese: Ist es tatsächlich wahr, daß die Abiturienten keinen Humor besitzen, sondern nur albern sind? Meiner Meinung nach ist dies falsch. Es mag sein, daß bei den vielen Späßen, die wir vollführt haben, auch manch alberne dabei waren. Doch hätte pure Albernheit zum Beispiel Herrn Nussack im GK Latein immer wieder zu Luchsalven animiert, oder Herrn Kühn im GK Musik fast zu Freudentränen gerührt? Das wage ich zu bezweifeln. Richtig ist vielmehr, daß sich doch so viele Abiturienten ihren Humor bewahrt haben und keinerlei Unterangemessenheit aufkommen ließen, obwohl dies in der Öffentlichkeit immer wieder propagiert wird. Wir schafften es immer wieder durch echten Humor bei den verschiedensten Lehrern den Unterricht aufzuheitern. Auch wurden die vielen

kleinen Ärgernisse mit den Punkten, Noten, Lehrern, dem Abitur oder dem Hausmeister immer wieder durch Heiterkeit und Humor aufgefangen. Dies hat nichts mit Albernheit zu tun. Durch unsere ganze Schullaufbahn hindurch hatte uns aber bis dahin niemand Humorlosigkeit attestiert, und das ausgerechnet in der letzten Stunde.

Ich glaube eher, Lieber Herr Müller, daß sie unseren Humor, den Sie sofort im Keim zu ersticken suchten, falsch als Albernheit gedeutet haben. Und dies geht meiner Meinung nach manchem Lehren so. Vielleicht paßt unser Humor auch dem ein oder anderen nicht. Jeder hat auch eine andere Art von Humor. Doch man darf den Humor des anderen nicht als Albernheit abtun. Durch solch falsches Verständnis können auch echte Fronten aufkommen, die später kaum noch zu vereinen sind. Dies ist auch an die Adresse von Herrn Krauß gerichtet. Man kann mit ihm hervorragend auskommen, denn humorvolle Gespräche lassen sich auch im Rektorat führen. Dennoch wäre es sehr erfreulich, wenn er sich seinen Humor in allen Bereichen bewahrt. Dies nämlich kann nur zu einer Entspannung zwischen Lehrern und Schülern beitragen, was auch Herr Müller sicher sehr begrüßen würde. Der nötige Ernst soll in der Schule natürlich nicht fehlen, das ist uns klar. Dennoch hoffe ich im Sinne aller Schüler, daß sowohl Lehrer als auch Schüler ihren Humor bewahren, damit nicht Herr Müller eines Tages zu seinen Kollegen und Schülern sagen muß: "Mir habe de Humor verloren.", und er damit recht hat.

Matthias Kaltenmaier

Rätsel: Wer war Gari Baldi?

Auflösung:

Erfinder der Schnekkocher.

RIFLE LEVI'S

sta Tweans

MOSBACH, FUSSGÄNGERZONE



BEI JOHNNY
UND DUFTER MUSIK

MOSBACH'S JEANSADRESSE

N_o1

Wangler PAIDROCKERS

JOEY FRESCO